

Es ist nur zu hoffen, dass eine weitere vergleichbare Präsentation der Forschungsergebnisse im Bereich der deutschmährischen Literatur und Kultur nicht lange auf sich warten lässt.

*Tereza Pavlíčková (Ústí nad Labem)*

**INGEBORG FIALOVÁ-FÜRSTOVÁ: Kurze Geschichte der deutschmährischen Literatur. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2011, ISBN 978-80-244-2851-2 (Beiträge zur deutschmährischen Literatur, Bd. 18), 122 S.**

Die *Kurze Geschichte der deutschmährischen Literatur* ist „aus dem Bedürfnis entstanden, den Olmützer Magister-Studenten ein Lehrwerk an die Hand zu geben“ (S. 3), das eine Übersicht des Themas vermitteln und zugleich als Grundlage zum weiteren Studieren und Lesen anleiten soll.

Im einleitenden Kapitel *Mähren ist anders* wird in Form von einem Essay die Raumkonstruktion und Andersartigkeit von Mähren gegenüber Böhmen erörtert, wie z. B. die landschaftlich ‚offene Lage‘ Richtung Norden und Süden, das fehlende eindeutige (natürliche) Zentrum, diffusere Siedlungsstruktur, das archaische Stammesbewusstsein oder der ausgeprägt ländliche Charakter der Region. Im zweiten Kapitel werden das seit 1998 laufende Projekt der *Olmützer Arbeitsstelle für deutschmährische Literatur* und dessen Ergebnisse kurz vorgestellt. Nach mehr als zehn Jahren kann die Olmützer Germanistik auf ein beachtliches Werk zurückblicken: Sie veranstaltet regelmäßig wissenschaftliche Tagungen und präsentiert sowohl dem Fachpublikum als auch der breiteren Öffentlichkeit die Früchte ihrer Forschungsarbeit. Unter den vielen Aktivitäten seien nur einige hervorgehoben: die Einrichtung der *Datenbank deutschmährischer Autoren* mit mehr als 7500 Einträgen, der Datenbank *Das Bild des Tschechen in der deutschen Literatur* oder der Datenbank zum Thema Mitteleuropa, die Herausgabe des zweiteiligen *Lexikons deutschmährischer Autoren* und der Bücherreihe *Mährische deutschsprachige Literatur*, des Weiteren wird die systematische literatur- und kulturgeschichtliche Auswertung Mährens in Form von wissenschaftlichen Studien, Monographien, Dissertationen und Tagungsbänden unterstützt. Den Kern bildet die methodologische Studie *Was ist deutschmährische Literatur?*, die der komplexen Frage nachgeht, wie der Begriff zu definieren und wer als ein deutschmährischer Schriftsteller zu verstehen ist, wobei auch kultur-, geistesgeschichtliche und soziologische Herangehensweisen der literarischen Kanonbildung der österreichischen und tschechischen Literatur mit berücksichtigt werden. Die deutschmährische Literatur wird, so das Fazit, als „ein Teil der österreichischen Literatur/Literaturgeschichte verstanden, die [...] mehrheitlich an die Ränder des österreichischen literarischen Kanons gerückt ist, und die mit dem Raum Mähren [...] auf die eine oder andere Weise (biographisch oder thematisch) verbunden ist“ (S. 44).

Dieser Definition ist der folgende (letzte) Teil der Publikation verpflichtet, der eine kleine Geschichte der deutschmährischen Literatur im Überblick, in einzelne Literaturepochen gegliedert, bietet – angefangen von der Aufklärung bis hin zur Literatur nach 1945. Das Spektrum der angeführten Autoren und Autorinnen ist entsprechend der vorangegangenen Definition breit gefächert – von Josef von Eichendorff, der in Ratibor geboren und in Seldnitz Teile seines Spätwerks geschrieben hat, über Ferdinand von Saar, der kein gebürtiger Mährer war, doch in dessen Leben und Werk Mähren eine große Rolle spielte, bis hin zu Karl Hans Strobl, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts wesentlich zur Vermittlung der Moderne in der böhmischen und mährischen Provinz beigetragen hat, oder Louis Fürnberg, der, in Iglau geboren, nach dem 2. Weltkrieg aus Palästina in die Tschechoslowakei zurückkehrte und 1954 nach Weimar in die DDR übersiedelte. Allerdings zeigen sich auch Grenzen und Probleme einer solchen Zuordnung insbesondere nach der Gründung der selbstständigen Tschechoslowakei bzw. nach 1945, wenn zu den deutschmährischen Autoren auch Peter Härtling oder Ota Filip gerechnet werden (vgl. S. 96f.), die nicht mehr direkt oder indirekt mit der ‚österreichischen Welt‘ verbunden sind, der letztere von beiden wurde in deutscher Sprache als seiner Zweitsprache erst nach seiner Emigration in die BRD literarisch tätig. Die ganze Publikation wird mit einer Auswahlbibliographie der Forschungsliteratur zur deutschmährischen Literatur abgerundet.

Diese etwas untraditionelle Literaturgeschichte in Bezug auf die Gattungsformen und Autorenschaft (zum größten Teil handelt es sich um bereits publizierte Texte der Olmützer FachkollegInnen – vgl. S. 3), ist zweifelsohne ein wichtiges kleines Kompendium sowie eine gute Grundlage für eine weiterführende Auseinandersetzung mit der deutschsprachigen Literatur aus Mähren nicht nur für die Olmützer Germanistikstudierenden, sondern für all jene, die sich für die deutschsprachige Literatur interessieren.

*Renata Cornejo (Ústí nad Labem)*

**ANDREA FIŠEROVÁ / MAREK NEKULA (Hrsg.): Ich träume von Prag. Deutsch-tschechische literarische Grenzgänge. Passau: Karl Stutz Verlag, 2012, ISBN 978-3-88849-068-2, 389 S.**

„Meine Mutter sprach nicht die Muttersprache ihrer Mutter, ich nicht die Muttersprache meiner Mutter und meine Tochter nicht meine Muttersprache“ (S. 7), wird am Anfang das Motto der gesamten Anthologie durch die Worte von Jindřich Mann charakterisiert. Die Anthologie reagiert auf die aktuelle Situation in der deutschsprachigen Literatur und auf den aktuellen Diskurs, der die mehrsprachige Literatur aus der Peripherie, wohin sie in der Phase der nationalen Bewegung vor allem im 19. Jahrhundert und im Zusammenhang mit der historischen Entwicklung des 20. Jahrhunderts verdrängt wurde, zurück in den Kontext der europäischen Literatur als postnationale, bzw. transnationale Literatur rückt. Literatur jeder Region oder eines bestimmten Landes ist kein fest abgegrenztes Gebiet, obwohl die Sprache, in welcher sie geschrieben